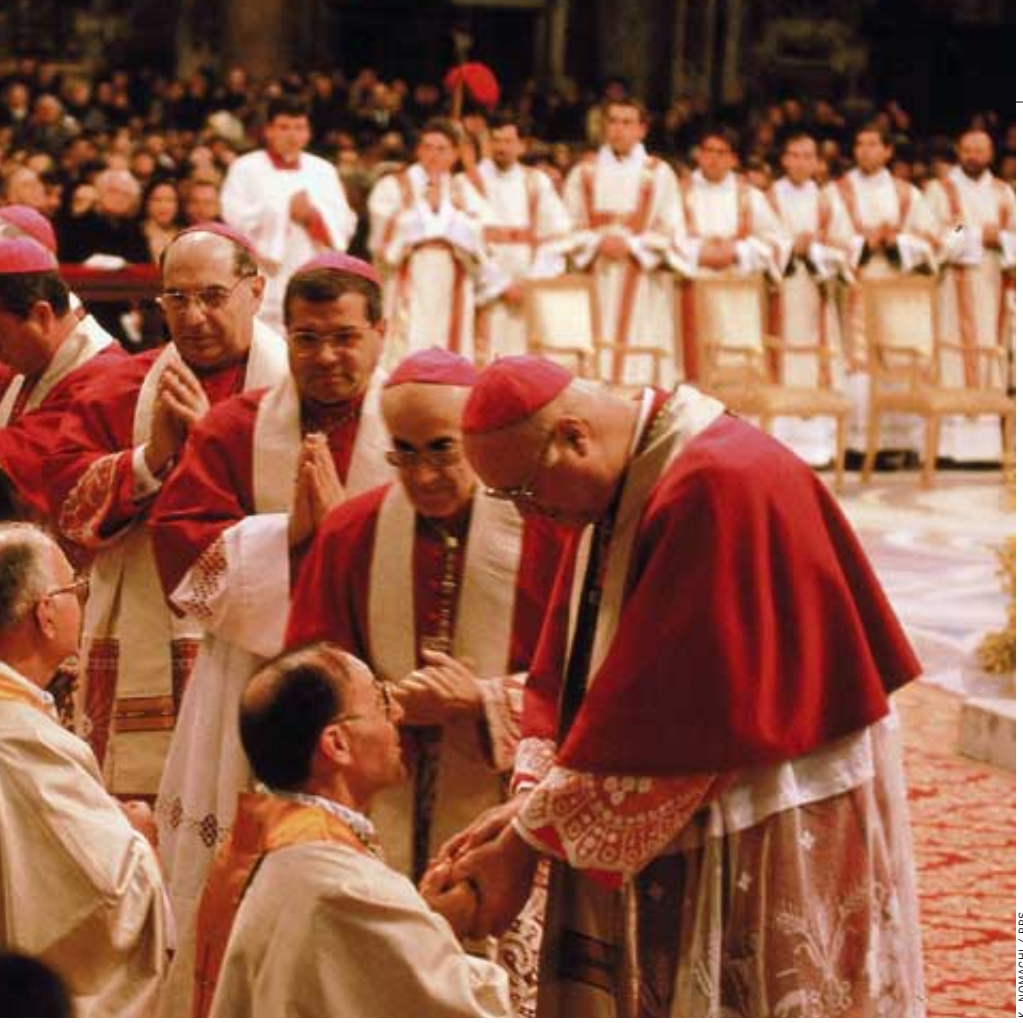

K. NOMACHI / PPS

Nomenklatura gegen einen zu liberalen Chef

Auf insgesamt acht Kreuzzügen wüteten die christlichen Heerscharen zwischen 1096 und 1291 nicht nur in Palästina. Sie verwüsteten nebenbei das christliche Konstantinopel (1204) und schlachteten auf dem Weg ins Heilige Land schon in deutschen Landen Juden ab, die ihnen in die Quere kamen – alles zur größeren Ehre Gottes. Ein christlicher Chronist aus Trier berichtete 1096 mit Entsetzen, wie verzweifelte jüdische Väter ihre Kinder töteten und jüdische Frauen Kleider mit Steinen füllten und in die Mosel sprangen.

Besonders grausam gingen die Kreuzfahrer bei der Eroberung Jerusalems 1099 vor. Über deren Blutrausch heißt es in einem Augenzeugenbericht:

Bald flohen alle Verteidiger von den Mauern der Stadt, und die Unsrigen folgten ihnen und trieben sie vor sich her, sie tötend und niedersäbelnd, bis zum Tempel Salomos, wo es ein solches Blutbad gab, dass die Unsrigen bis zu den Knöcheln im Blut wateten. Bald durcheilten die Kreuzfahrer die ganze Stadt und rafften Gold, Silber, Pferde und Maulesel an sich; sie plünderten die Häuser, die mit Reichtümern überfüllt waren. Dann, glücklich und vor Freude weinend, gingen die Unsrigen hin, um das Grab unseres Erlösers zu verehren.

Insgesamt kamen nach groben Schätzungen bei allen Kreuzzügen über fünf Millionen Muslime, Juden und Angehörige der byzantinischen Ostkirche sowie christliche Eroberer um. Der Hass der Muslime gegen die Christen, der später die „heiligen Kriege“ des Islams gegen den Westen auslöste, hat in damaligen Gemetzeln seine Wurzeln.

Die Kreuzzüge waren kein Ausrutscher der Kirche und des christlichen Abendlandes – sie hatten Methode. Hand in Hand mit Bischöfen, Kaisern, Königen und Fürsten verfolgten Päpste über mehr als fünf Jahrhunderte alle, die es wagten, Gott anders zu verehren, als die Hüter der allein selig machenden Kirchenlehre es vorschrieben. Vom 13. Jahrhundert bis über die Aufklärung hinaus zog die Inquisition eine grausige Blutspur. Zwischen einer und zehn Millionen Menschen kamen nach Schätzungen durch die geistlichen Tribunale zu Tode, bei denen der Ankläger auch Richter war und die Angeklagten keinen Verteidiger hatten.

Die Inquisition, so der evangelische Kirchengeschichtler Walter Nigg, „ist die stärkste Verfinsterung der Wahrheit, welche innerhalb des Christentums stattgefunden hat“. Der katholische Historiker Hans Kühner urteilt noch schärfer: „Die Inquisition ist Gotteslästerung.“ Am übelsten gingen die Gotteslästerer in Spanien zu Werke – und im Zeitalter des Hexenwahns in Deutschland.

Die spanische Inquisition wurde in den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts ein-

KREUZZÜGE

Mit dem Kreuz gegen Allah

Unter dem Kreuzeszeichen und mit dem Schlachtruf „Deus le volt“ (Gott will es) forderte Papst Urban II. 1095/96 zum „heiligen Krieg“ gegen die Muslime auf. Führte der erste Kreuzzug 1099 noch zur vorübergehenden „Befreiung“ Jerusalems, scheiterte der zweite (1147 bis 1149) bereits kläglich. Im vierten Kreuzzug wurde Konstantinopel blutig erobert, nach dem achten (1270) gingen sämtliche eroberten Besitzungen der Kreuzfahrer verloren. Die letzte christliche Bastion, die Festung Akkon, fiel 1291. In den Kreuzzügen kamen über fünf Millionen Menschen um: durch Schwert, Hunger, Krankheit, Erschöpfung. Neben den Glaubenskriegen gegen Muslime gab es Kreuzzüge gegen Normannen (1135), Wenden (1144 bis 1148), Albigenser (1209 bis 1229), Serben (1227, 1234) und die Stedinger Bauern (1234).

SIPA PRESS

Die Eroberung Jerusalems